



Tierärzte für verantwortbare Landwirtschaft e.V.

An
Julia Klöckner
Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft
10117 Berlin

Betr.: Ihr Schreiben vom 3.6.2019 AZ 321-34500/0019

10.Juni 2019

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Klöckner!

Ihr Schreiben haben wir erhalten. Wir können es nicht unbeantwortet lassen.
Die Mühe, uns über die tierschutzrechtlichen Anforderungen an die Tiertransporte in Drittstaaten aufzuklären, hätten Sie sich nicht machen müssen. Als Tierärzte sind wir da gut im Thema und bestens informiert. Dieses Wissen gehört zu unserer aller Berufsausbildung und für viele Tierärzte zur täglichen Praxis.

Wir verengen jedoch nicht – so wie Sie es leider tun – die Problematik auf die Transporte an sich.

Diese Transporte – gleich welcher Qualität und Deklaration – sind Voraussetzung dafür, dass die Tiere sich schließlich an den Orten befinden, an denen nachweislich während der Entladung und der anschließenden Schlachtung unvorstellbare Tierquälerei stattfindet. Obwohl man hier von diesen Zuständen weiß, genauer gesagt seit 30 Jahren weiß, werden nach wie vor Tiere aus deutschen Ställen in dieses schlimme Schicksal geschickt. Die dafür Verantwortlichen hierzulande, ob Tierhalter, Transporteure, Tierärzte im Vollzug oder Politiker, sie alle leisten damit Beihilfe zur Tierquälerei.

Zu dieser unhaltbaren, unwürdigen, mit den politisch, ethischen Grundwerten unserer Gesellschaft unvereinbaren Situation nehmen Sie keine Stellung, sondern schauen im Gegenteil einfach weg. Dabei verpflichtet unser GG in Art.20a den Staat zum Schutz der

Tiere, und das Tierschutzgesetz verbietet es, ohne vernünftigen Grund Tiere Schäden, Leiden und Schmerzen auszusetzen. Daran hat sich auch und gerade eine Bundesregierung zu halten und als Ministerin leisteten bei Amtsantritt bekanntlich einen Eid auf das Grundgesetz.

Es gibt tatsächlich keinen vernünftigen Grund, in Zeiten von Embryotransfer und künstlicher Besamung sog. ‚Nutz‘tiere um die halbe Welt zu transportieren, um in Ländern des Südens oder sonst wo eine Tierzucht aufzubauen. Erstens ist für diese Regionen unsere Zuchtgrundlage schon aus klimatischen Gründen gar nicht geeignet, zweitens ist diese Behauptung nur vorgeschoben, denn auch nach 30 Jahren ist es in besagten Ländern nicht gelungen, eigene Zuchten aufzubauen. Es geht de facto also gar nicht um Zucht- sondern vielmehr um Schlachttiere. Für die deutsche industriemäßige Tierproduktion sind diese Transporte ein Ventil, um überschüssige Tiere noch gewinnbringend loszuwerden.

An den in den Ländern des Nahen Ostens, des Maghreb und der ehemaligen Sowjetunion üblichen Praktiken, mit Schlachttieren umzugehen, können wir nichts ändern. Ein Verbringen unserer Tiere in diese Länder verbietet sich dann doch von selbst!

Sie machen es sich zu leicht, die Verantwortung für Tiertransporte in besagte Drittstaaten auf die Bundesländer abzuschieben, wohl wissend, dass es zwischen den Bundesländern Unterschiede im Vollzug geben wird (bereits gibt), die von den an diesen Transporten Interessierten als Schlupflöcher ausgenutzt werden. Die Länder werden im Vollzug gegeneinander ausgespielt.

Genau deshalb ist eine bundesweite einheitliche Regelung dringend erforderlich. Diese Regelung kann nur in einem vollständigen Verbot des Transportierens von Tieren in ein fürchterliches Schicksal bestehen!

Mit freundlichem Gruß

Dr. Claudia Preuß-Ueberschär
Karl Pfizenmaier
Dr. Ines Advena
Diana Plange

Vorstand Tierärzte für verantwortbare Landwirtschaft e.V. www.tfvl.de

Um Antwort wird freundlich gebeten